




Weinbaufax Franken

herausgegeben am
Dienstag, 11. April 2017

LWG Veitshöchheim
Weinbauring Franken e.V.
WEATHER365 Ltd

Mittwoch: Morgens, bis in die Mittagsstunden meist teils wolkig, teils recht sonnig, Frühwerte 7 Grad, Mittagswerte bei 14 Grad. Am Nachmittag und am Abend stark bewölkt, Höchstwerte 15 Grad, abends um 12 Grad. Nachts anfangs wechselnd bewölkt, zeitweise sternklar. Ab Mitternacht meist stark bewölkt. Die Tiefstwerte erreichen in etwa 7 Grad.

Die weiteren Aussichten: Die Topwerte liegen am Donnerstag um 11 Grad. Dabei stark bewölkt. Nachts Tiefstwerte bei 6 Grad. Am Freitag zumeist stark bewölkt Temperaturen zum Mittag und Nachmittag um 10 Grad.

© www.weather365.net	Mi	Do	Fr	Sa	So
Wetter					
TMax / TMin [°C]	15 / 4	11 / 8	10 / 6	12 / 6	10 / 4
Niederschlag [mm]	0	0	0	6	1
Regenrisiko [%]	20	20	20	70	50
Bodenfeuchte [%nFK] 30-60cm Tiefe	93	88	88	93	93
Bodentemp. 40cm Tiefe [°C]	8	8	8	8	7
Pflanzenschutzmittel Sprühverluste (Grenzwert Wind 5 m/s)	extrem 6,2 m/s	hoch 5,3 m/s	leicht 3 m/s	extrem 6,4 m/s	extrem 8,4 m/s

Allgemeine Situation

Die sehr milde Frühlingswitterung ist nach der Wettervorhersage zunächst einmal vorüber. Bis zum Ende der nächsten Woche bleiben die Temperaturen im Bereich von 10 bis 15°C. Nachtfroste sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht gemeldet. Über die Feiertage könnten Niederschläge fallen, die vor allem für Ackerkulturen notwendig wären.

Damit wird die bis jetzt flotte Rebenentwicklung gebremst. In frühen Lagen, bei früh austreibenden Sorten und bei jungen Reben sind erste Blätter zu sehen. Die meisten Rebanlagen befinden sich aber im Wollestadium bis kurz vor Knospenaufbruch. Eine ähnlich frühzeitige Entwicklung war auch in den Jahren 1990, 2007 und 2014 gegeben.

Traubenwickler

Pheromonfallen: Die Pheromonfallen zur Überwachung des Traubenwicklerfluges sollten in dieser Woche aufgehängt und regelmäßig überprüft werden.

Pheromonverwirrung: Die Temperaturschwellen für die Aufhängung der Dispenser mit den Pheromonen werden demnächst erreicht. Daher sollten die Dispenser bis Ostern ausgehängt werden.

Knospenschädlinge

Da in den beiden kommenden Wochen keine schnelle Rebenentwicklung zu erwarten ist, steigt auch die Gefährdung durch „Knospenfresser“. Beobachten Sie daher ihre Anlagen, vor allem solche mit Abdeckungen (Stroh, Rindenmulch).

Kräusel-, Pockenmilben, Schildläuse, Spinnmilben

Behandlungen gegen diese Schaderreger mit Ölpräparaten dürfen nicht mehr durchgeführt werden, wenn Netzschwefel eingesetzt wird und bereits das erste Grün sichtbar ist. Starke Verbrennungen an den grünen Teilen treten sonst auf.

Schwarzfleckenkrankheit (Phomopsis)

Die häufigen Niederschläge Ende Mai und im Juni vergangenen Jahres haben stellenweise stärkere Infektionen durch Schwarzfleckenkrankheit verursacht. Werden viele Symptome (weiße Ausbleichung und Aufreißen am Holz) an den Reben beobachtet, sollte ab dem Ein-Blatt- Stadium immer dann eine Behandlung durchgeführt werden, wenn lange Nässeperioden über 12 Stunden, die zu Neuinfektionen führen, anstehen.

Präparate: z.B: Dithane NeoTec oder Polyram WG 0,8 kg/ha, Delan WG 0,3 kg/ha. Netzschwefel zeigt eine gute Nebenwirkung gegen die Schwarzfleckenkrankheit.

Fraß durch Rehe

Mit dem Austrieb sind Anlagen neben Hecken und Wald besonders durch Rehfraß gefährdet. In Lagen, die jährlich befreissen werden, sollten Vergrämuungsmaßnahmen schon kurz vor Beginn der Fraßtätigkeit durchgeführt werden, damit sich die Tiere nicht an den Einstand gewöhnen.

Mittel die wirken können aber nicht müssen:

Streuen von Haarmehl-Dünger, Spritzung von Aminosol, dass einige Tage „angegoren“ ist oder Netzschwefel.

Frostgefährdung

Die frühe Rebentwicklung verlängert die Zeit in der Fröste auftreten können. Alle Maßnahmen, die die Wärmeabstrahlung des Bodens behindern sollten daher vermieden werden. Dies sind Bodenbearbeitung, hohe Begrünungen oder das Ausbringen von Abdeckungen (Stroh, Rindenmulch, Kompost).

Esca

Sind mit Esca befallene Stämme im Winter herausgeschnitten worden, dürfen diese nicht in den Weinbergen gelagert werden um Sporenflug zu verhindern. Eine Abdeckung gegen Regen, damit die Stöcke austrocknen, verleiht zusätzliche Sicherheit.

In Junganlagen bis zum vierten Standjahr ist die Anwendung von Vintec, einem Präparat das auf bestimmte mit Esca assoziierte Pilzgruppen wirkt, auf die frischen Schnittwunden noch möglich. Zur Anwendung des Präparates verweisen wir auf die Hinweise im letzten Weinbauringrundschreiben oder auf unserer Homepage www.lwg.bayern.de.

Herbizideinsatz unter Stock (Streifen max. 50 cm breit)

Die Anwendung von Herbiziden ist günstig, wenn noch keine Stockaustriebe vorhanden sind, die Unkräuter und Gräser aber schon austreiben. Eine Anwendung auf befestigten Flächen, sowie auf öffentlichen unbefestigten Graswegen und Weinbergsrändern ist verboten!

Um weinbergstypische Geophyten (Weinbergstulpen, Traubenhyazinthen, Weinbergglauch) zu schonen, sollten Bereiche, in denen diese Pflanzen wachsen, von einer Behandlung im Frühjahr ausgenommen werden. Empfohlene Wirkstoffe:

Glyphosathaltige Präparate,

Zulassung erst ab 4. Standjahr der Rebe; Mittel wirken systemisch und zerstören auch die Wurzeln getroffener Pflanzen. Daher besteht längere Unkrautfreiheit gegenüber einer Behandlung mit Basta; Behandlung erst bei ausreichend großer grüner Blattmasse sinnvoll.

Glufosinathaltige Präparate,

z.B. Restbestände (Aufbrauch bis 30.06.2017) von Basta mit 3,75 l/ha tatsächlich behandelte Fläche; in Anlagen ab 1. Standjahr möglich, „Abrenner“, die Dauerwirkung ist kürzer;

Bodenherbizide mit Dauerwirkung, Wirkstoff Flazasuluron,

Präparate mit Wirkung auf keimende Unkräuter, z.B. Katana 150 bis 200 g/ha, Katana Duo (Flazasulfuron plus Glyphosat) mit 3 kg/ha hält den behandelten Unterstockstreifen über die gesamte Vegetation weitgehend unkrautfrei. Katana Duo mit 3kg/ha tatsächlich behandelte Fläche ist bei bereits stärkerer Verunkrautung sinnvoll.

Beachten Sie bitte, dass nach der Behandlung mit Bodenherbiziden keine Bodenbearbeitung im behandelten Streifen durchgeführt wird.

Bei beabsichtigten Nachpflanzungen in Ertragsanlagen sollten Bodenherbizide mindestens ein Jahr vorher nicht mehr ausgebracht werden, damit Wuchsdepressionen an den nachgepflanzten Reben durch ins Pflanzloch eingetragene minimale Wirkstoffmengen sicher verhindert werden.

Es sollte nicht immer der gleiche herbizide Wirkstoff verwendet werden, um einer Selektion bestimmter Unkräuter vorzubeugen. Achten Sie auf die Bedingungen (Wind) bei der Ausbringung, damit keine Abdriftschäden auftreten.

Weitere Hinweise zur Herbizidanwendung und Berechnungswege finden Sie im aktuellen Rebschutzleitfaden.

Denken Sie an die Dokumentation ihrer Pflanzenschutzmaßnahmen (auch Herbizide), die Prüfung (Plakette) ihrer Pflanzenschutzgeräte, die Maßnahmen bei der Spritzenreinigung und das Resistenzmanagement bei den Pflanzenschutzmittelwirkstoffen!

Vorankündigung Sensorik-Workshop der LWG

Die diesjährigen **Sensorikworkshops** werden am **23.05. und am 30.05.** stattfinden.

Nähere Infos zum Programm und zur Anmeldung folgen in Kürze!